

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 6 (1979)
Heft: 1

Artikel: Echo von Einsiedeln : eine Auslandschweizerin ergreift das Wort
Autor: Meier, Mariann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-910053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Echo von Einsiedeln

Eine Auslandschweizerin ergreift das Wort



(Photo Rodo)

Zum 20. Jahrestag des Solidaritätsfonds der Auslandschweizer

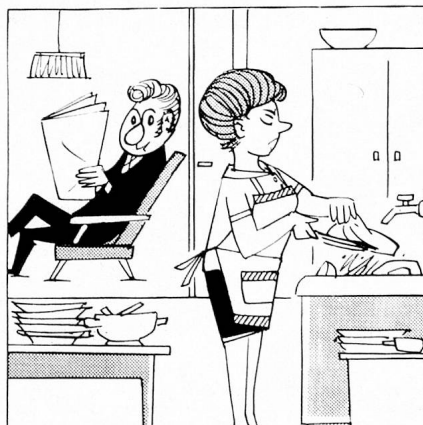
Heute, am 20. Jahrestag, sollten wir uns neu besinnen. Unsere Pflicht der Heimat gegenüber erschöpft sich ja nicht in Heimweh-patriotismus und im Kauf eines 1.-August-Abzeichens. Wir Auslandschweizer bilden uns oft gar viel ein auf unsere Rolle als «Botschafter» der Schweiz im Ausland. Wie steht es aber mit unserer Solidarität den Mitbürgern gegenüber? Denken Tausende von Auslandschweizern, die in sogenannten «sicheren» Gebieten leben, nicht an ihre Mitbürger in Ländern, in denen sie gefährdet sind? Solidarität bedeutet Gemeinsamkeit, Zusammengehörigkeitsempfinden. Allein schon aus Dankbarkeit sollten wir dies einzigartige Werk unterstützen durch eigene Mitgliedschaft, durch Patenschaften und Werben im In- und Ausland. Wohlverstanden, es handelt sich *nicht* um eine Bettelaktion oder um eine Kollekte am Saal-ausgang. Die Auslandschweizer werden *nicht* gebeten, eine finanzielle Unterstützung zu geben, um sich dadurch von ihrer «Verpflichtung» loszukaufen, wie es Peter Dürrenmatt so trefflich ausdrückte.

Nein, Sie und Ihre Familien sollten Mitglieder werden oder Ihre Beiträge erhöhen; denn auch in den sichersten und politisch stabilsten Ländern kann man heute nicht mehr sagen: «Mir kann nichts passieren». Und zudem wird keiner einen Sparbatzen verachten. Die Schweizer in den Vereinigten Staaten, die seinerzeit beitraten, hätten wohl kaum gedacht, dass sie mit ihren Einmaleinlagen in der damals stärksten Währung der Welt ein glänzendes Geschäft machen würden. Der Schweizerfranken gewährt Sicherheit.

Wer das Teilnehmerverzeichnis einer Auslandschweizer-Tagung studiert, dem wird eindrücklich bewusst, dass sicher jeder Auslandschweizer, wo er auch niedergelassen sei, hier irgendwie vertreten ist – aber ganz persönlich ergreifen unsere Landsleute an Tagungen und anderswo eher selten das Wort. Frau Mariann Meier aus London ist zwar vielen unter uns keine Unbekannte, aber als sie in Einsiedeln aufs Podium stieg, da sprach sie vor allem in ihrem eigenen Namen. Das verlieh wohl ihren Worten soviel Wärme und Schwung, dass sie sichtlich zu Herzen gingen. In dankbarer Erinnerung geben wir hier einige Auszüge aus ihrer Rede.

Am 29. August 1958 hat mein Vorgänger als Präsident der Neuen Helvetischen Gesellschaft, Gruppe London, Fred Suter, auf der Forch/ZH mit einem «Vreneli» den finanziellen Grundstein des Solidaritätsfonds gelegt. Als ich dies der Schwester meines verstorbenen Mannes, der selbst einer der frühesten Genossenschafter war, erzählte, schenkte sie spontan ein neues «Goldvögel» für den Fonds im Andenken an ihren Bruder.

Herr Dr. Schelling, darf ich es Ihnen, dem Präsidenten des Solidaritätsfonds, hiermit überreichen? Möge es ein gutes Omen sein für das Gedeihen des Fonds in den nächsten 20 Jahren. Ein jeder unter uns sollte sich diese grosszügige Handlung einer Inland-schweizerin zu Herzen nehmen und auch *seinen* Teil beitragen zur Verwirklichung des Solidaritätsgedankens. Mariann Meier



«Ach Margot, es bricht mir das Herz, wenn ich dich so arbeiten sehe. Bitte mach' die Tür zu!»

Mit der Tages-Anzeiger-Fernaussgabe sind Sie jede Woche einmal zu Hause in der Schweiz.

Was sich in der Schweiz ereignet hat und in nächster Zeit ereignen wird, erfahren Sie jede Woche aus einer Zeitung, die speziell für die Schweizer im Ausland redigiert und per Luftpost in die ganze Welt verschickt wird.

Wenn die Schweiz immer noch ein wenig Ihr Zuhause ist, sollten Sie die Tages-Anzeiger Fernausgabe kennenlernen.

Tages-Anzeiger

FERNAUSGABE

Ich möchte ein Abonnement der Tages-Anzeiger-Fernaussgabe für ☐ 3, ☐ 6, ☐ 12 Monate.

(Die ersten zwei Nummern sind gratis.)

Meine Adresse:

Name: _____

Strasse: _____

Nähere Bezeichnung: _____

PLZ, Ort: _____

Land: _____

Bitte ausschneiden und senden an: Tages-Anzeiger, Vertrieb, Postfach, CH-8021 Zürich

Abonnementspreise der Tages-Anzeiger-Fernaussgabe in sFr.

Europa Postzustellung 3 Mt. 6 Mt. 12 Mt.

a) Dänemark, Deutschland (BRD), Finnland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Türkei, Zypern 14.— 27.— 53.—

b) Belgien, Marokko, Tunesien, Vatikan 16.— 31.— 60.—

Luftpostzustellung

c) übrige europäische Länder 17.50 34.— 67.—

Uebersseeländer Luftpostzustellung 3 Mt. 6 Mt. 12 Mt.

Gruppe A Ägypten, Algerien, Israel, Jordanien, Libanon, Libyen, Marokko, Span.-Westafrika, Syrien, Tunesien 17.50 34.— 67.—

Gruppe B Afrika mit Ausnahme der Länder unter Gruppe A, Nordamerika, Mittlerer Osten, Zentralamerika 20.— 39.— 77.—

Gruppe C Ferner Osten, Südamerika 22.50 44.— 87.—

Gruppe D Australien, Neuseeland, Ozeanien 31.— 60.— 119.—